

# Geschichten von Abraham

## Unterrichtsstunde: Abrahams Aufbruch

### Vorbemerkungen zur Klasse 1

Die Klasse 1, für die ich diese Unterrichtseinheit geplant habe, besteht zur Zeit aus 10 Schülerinnen und 12 Schülern.

Der Ev. Religionsunterricht wird von mir als Fachlehrerin einstündig erteilt. Da ich nur dieses Fach in dieser Klasse unterrichte, treten auch bei mir all die Probleme auf, die Fachlehrer und Fachlehrerinnen durch ihre geringe Anwesenheit haben.

Einen Teil der Schwierigkeiten, die sich normalerweise ergeben, konnte ich dadurch ausgleichen, dass ich als Schulleiterin die Kinder bei der Anmeldung, bei Schulbesuchsvormittagen, bei der Einschulung und durch Gespräche mit den Eltern über vielerlei pädagogische Probleme recht intensiv kennengelernt habe.

Trotzdem erfahre ich den aktuellen Leistungsstand und -fortschritt zum Beispiel im Blick auf die Schreib- und Lesefertigkeiten der Kinder immer nur schrittweise auf Grund von eigenen Übungen und Aufgabenstellungen im Religionsunterricht. Dies erschwert die Einbeziehung von Arbeitsformen, die diese Fähigkeiten voraussetzen, in den Lernprozess, zu mal bei einer einstündigen Unterrichtsgestaltung die Möglichkeiten neue Lernformen wie Gruppenunterricht, Partnerarbeit etc. einzuführen sehr gering sind.

Das soziale Klima und die Motivation der Klasse lassen, soweit dies im Religionsunterricht sichtbar wird, kaum Wünsche offen. Die Schülerinnen und Schüler sind "schulbegeistert", aufgeschlossen und in ihrer oft überschäumenden Spontanität kaum zu bremsen. Die mündliche Beteiligung ist erfreulich. Allerdings sind Hinweise auf verabredete Spielregeln (zu Wort melden, andere ausreden lassen usw.) durchaus noch notwendig.

Die besondere Aufmerksamkeit der Lehrerin wird von der "Lebendigkeit" einiger Schüler herausgefordert, die sich nur langsam und zögerlich den gemeinsam erarbeiteten Verhaltensregeln anpassen. Das stark variierende Arbeitstempo muss ebenso wie die unterschiedlichen Leistungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler durch differenzierende Maßnahmen aufgenommen und berücksichtigt werden.

## Didaktische Vorüberlegungen zur Unterrichtseinheit

Der Religionsunterricht der Klasse 1 wird als Evangelischer Religionsunterricht erteilt, an dem mit Zustimmung der Eltern auch die Schülerinnen und Schüler katholischen Bekenntnisses und konfessionslose Kinder teilnehmen, ebenso ein Schüler islamischer Herkunft. So versucht der Evangelische Religionsunterricht einen Beitrag zu leisten zur Situation, die die "Rahmenrichtlinien Evangelische Religion" (hrsg. vom Nieders. Kultusministerium Juni 1984, S. 5) wie folgt beschreiben:

*"In allen Klassen der Grundschule können sich Schüler aus unterschiedlichen Herkunftsländern, verschiedener Konfessionen, Religionen oder weltanschaulicher Einstellung befinden. Der Evangelische Religionsunterricht bringt diese Unterschiede zur Sprache und hilft den Schülern dabei, ihre Mitschüler anzunehmen und deren religiöse Vorstellungen und Formen ernst zu nehmen."*

Sowohl von der Lehrerin als auch den Schülerinnen und Schülern werden Intensionen und Möglichkeiten des Religionunterrichtes gern aufgenommen, die nicht allein auf die Erfüllung von vorausgeplanten Lernzielsetzungen und voll durchstrukturierten Lerneinheiten zielen. *"Tätigkeiten wie Singen, Spielen, Malen, Zuhören, die helfen biblische Geschichten zu erschließen und Erfahrungen auszudrücken, haben im Erstunterricht ihre besondere Aufgabe."* (Rahmenrichtlinien, s.o. S.5)

So bietet der Religionsunterricht Raum und Möglichkeiten zu vielfältigen Formen der Kommunikation, gemeinschaftlichem Tun und Erleben, denen ohne akuten Leistungsdruck nachgegangen und stattgegeben werden kann.

Neben dem Schwerpunkt lebensorientierter Problem- und Fragethemen liegt ein weiterer Akzent des Religionsunterrichts im 1. Schuljahr auf biblischen Erzählzyklen, die die Schülerinnen und Schüler einerseits mit der biblischen Überlieferung bekannt machen wollen, denen andererseits zugetraut wird, dass sie in exemplarischer Weise menschliche Fragen aufnehmen und entfalten.

Darüber hinaus werden Erfahrungsmuster weitergegeben, die Schülerinnen und Schülern Gelegenheit bieten, eigene Erlebnisse zu erinnern, diese in das Gespräch einzubringen, um sich mit anderen darüber auszutauschen und so eigene Erfahrungen neu zu gestalten.

**Der Erzählkreis: "Geschichten von Abraham"** wurde gewählt, weil er geeignet erscheint, die Schülerinnen und Schüler in die Welt des frühen Alten Testaments einzuführen. Die Lebenswelt des wandernden Kleinviehnomaden Abraham ist einerseits durch

seine "bäuerliche " Lebensweise im Umgang mit Tieren und der Natur der Lebenswelt der Kinder im dörfliche Volpriehausen in vielem sehr nahe und in seinem Tun und Handeln verständlich.

Zum anderen ist Abraham, wie ihn der Abraham-Erzählkreis des Alten Testaments darstellt, in seinen Stärken und Schwächen theologisch immer als "Vater des Glaubens" verstanden worden, dessen Gottesverständnis Vorbild und Leitbild der folgenden Generationen sein kann.

## Die Stellung der Stunde in der Unterrichtseinheit: "Geschichten von Abraham"

Der Erzählkreis "Geschichten von Abraham" wird für die Klasse 1 wie folgt entfaltet:

**1. "Wandernde Kleinviehnomaden":** Einstieg in die Einheit mit Informationen zur Situation der wandernden Kleinviehnomaden, die zwischen Steppe und Wüste ein freies, aber kärgliches Leben führen und ihrem Gott vertrauen, dass er sie zu frischem Wasser und grünen "Auen" (Ps. 23) führt.

**2. "Abrahams Aufbruch in ein fremdes Land":** Abraham verlässt Freunde, Verwandte und seinen Besitz und bricht auf in ein fremdes Land, das Gott ihm versprochen hat. Er vertraut auf Gottes Zusagen und hat deshalb Mut, von Grund auf neu anzufangen.

**3. "Die Geburt des Kindes":** Obwohl Sara und Abraham alt geworden sind, vertraut Abraham auf Gottes Zusage, dass Sara und ihm ein Kind geboren wird. Sie sollen zu einem Volk zahlreich wie die Sterne am Himmel wachsen. Doch die Jahre vergehen. Dann aber ist es endlich soweit. Isaak wird geboren und ist die Freude seiner Eltern.

## Verlaufsplanung der Unterrichtsstunde: Abrahams Aufbruch in ein fremdes Land

<b>Zeit</b>	<b>Inhaltl. Gliederung</b>	<b>Method. Maßnahmen</b>	<b>Bemerkungen</b>
5'/10'	Stundenbeginn: Begrüßung	Gemeinsames Lied Erzählkreis	Eröffnungsritual
5'	Morgen kommt der Möbelwagen!	Impuls Schüleräußerungen	Motivationsphase: Schaffung einer Lern- ausgangssituation
10'/15'	Abraham bricht auf	Lehrererzählung unter Beteiligung der Schüle- rinnen und Schüler	Informationsphase
5'	Abraham, Abraham...	Gemeinsames Lied, Einteilung der Arbeits- gruppen	Emotionale Vertiefung der Erzählung, Vorbe- reitung der Arbeits- phase
10'	Abrahams Heimat "Mach dich auf die lange Reise!" Abraham und Sara Der Aufbruch	Arbeit in vier Gruppen mit leicht inhaltlich diffe- renzierter Aufgabenstel- lung, 5 Arbeitsgruppe leitungsdifferenziert	Arbeitsphase: Bearbeitung der Geschichte durch Gestaltung einer Bildgeschichte mit Textuntertiteln
5'	Abrahams Aufbruch in ein fremdes Land	Vorstellung der Gruppenarbeits- ergebnisse	Ergebnissicherung durch Fixierung der Bildgeschichte an der Wandtafel

# Stundenziele und Feinziele der Unterrichtsstunde "Abrahams Aufbruch in ein fremdes Land"

## **Lernziel der Stunde:**

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Überlieferung vom Aufbruch Abrahams in ein fremdes Land kennenlernen, Ansätze zu einer Vertiefung durch gemeinsame gestalterische Tätigkeit entwickeln, um so der in der biblischen Tradition überlieferten Erfahrung zu begegnen.

## **Feinziele:**

- Emotionale Ebene:
  - Erfahren, dass das Zuhören beim Erzählen biblischer Geschichten Spaß macht.
  
- Soziale Ebene:
  - Erfahren, dass das gemeinsame Arbeiten und gegenseitige Helfen die Basis kooperativen Handelns sind und Erfolg bringen.
- Pragmatische Ebene:
  - Eine vorgegebene Aufgabenstellung in und mit der Arbeitsgruppe organisieren, durchführen und im Plenum präsentieren.
  
- Kognitive Ebene:
  - Die Geschichte von Abrahams Aufbruch in ein fremdes Land kennen.
  
  - Ansätze zu einer Interpretation des Verhaltens Abrahams finden.

## Didaktische Überlegungen zur Stunde

Die didaktische Frage nach dem Inhalt der geplanten Unterrichtsstunde, seiner Struktur, seinen Zugangsmöglichkeiten, seiner Exemplarität und seiner Bedeutung für die Zukunft der Schülerinnen und Schüler soll im Rahmen einer religionspädagogischen didaktischen Analyse entwickelt werden.

Der Erzählkreis von Abraham gehört zu den ältesten und wirkungsgeschichtlich interessantesten Traditionen der jüdisch-christlichen Überlieferung, wie er auch zum Grundbestand islamischer Tradition zählt. Abraham, der Vater dreier Religionen, wird zugleich auch als Stammvater von Juden und Arabern in Anspruch genommen.

Diese Perspektiven können jedoch in unserem Zusammenhang zurücktreten zu Gunsten der Rolle, die ihm die christliche Theologie zuweist: Abraham als Vater des Glaubens. Als solcher ist er gerade im Protestantismus zur wichtigsten Figur des Alten Testaments geworden, berufen sich doch Paulus und Luther gleichermaßen auf die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.

Diese hochtheologischen Aspekte der Abraham-Überlieferung treten im Blick auf den geplanten Unterricht zurück, wenn sie auch stets den Hintergrund bilden und ausleuchten. Doch gerade die narrative Form der Abrahamsgeschichten ermöglicht es, schon Kinder mit den Grundzügen des Glaubens bekannt zu machen.

Kernpunkt der Geschichte ist der Mut Abrahams, der aus dem Glauben kommt und es ihm ermöglicht das Ungewisse zu wagen (in ein fremdes Land zu ziehen) und auf das Unwahrscheinliche zu hoffen (das Kind, auf das er und Sara so lange warten).

Kernbotschaft dieser Erzählung ist es, zu zeigen, was aus dem Glauben für das Leben erwächst. Die Unterrichtsstunde kann hier narrativ vorgehen, wie es dies schon der alttestamentliche Text tut. Die Geschichte spricht für sich selbst, ihre Botschaft muss nicht explizit herausgestellt werden (als Merksatz z.B. wie es zeitweise üblich war, wenn es um religiöse Wahrheiten ging), sondern prägt sich auch schon Schülerinnen und Schülern der Grundschule ein in der Gestalt Abrahams, der in ein fremdes Land zieht.

## Methodische Überlegungen zur Stunde

**Erzählen biblischer Geschichten:** Nachdem das Erzählen biblischer Überlieferung in der Zeit einer einseitigen Problemorientierung des Religionsunterrichts in den Hintergrund getreten war, wurde mit der Entwicklung der neuen Grundschule und der Bevorzugung ganzheitlicher Lernverfahren auch das Erzählen wiederentdeckt und erfreut sich nicht nur in der Religionspädagogik zunehmender Wertschätzung (Vgl. H.v.Hentig, Bildung, S. 104f).

Für den Religionsunterricht in der 1. Klasse kommt dem Erzählen besondere Bedeutung zu, da es die Grundform christlicher Überlieferung aufnimmt und so den Kindern einen 'originalen' Zugang zur biblischen Tradition ermöglicht.

### **Die Gestaltung der Erzählung:**

**Buchstabierhilfe:** Weil die Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse viele Wörter noch aus Buchstaben "zusammensetzen", soll der Name des "Helden" durch eine Buchstabierergeschichte eingeführt und vertieft werden.

**Gegenwartsbezug:** Um die Schülerinnen und Schüler an das Problem, das hinter der Geschichte von Abrahams Auszug steht heranzuführen und sie für die Problematik der dort verarbeiteten Erfahrungen zu öffnen, soll die Stunde mit einem Impuls beginnen, von dem erwartet wird, dass er eine Reaktion der Schüler und Schülerinnen ermöglicht.

"Morgen kommt der Umzugswagen." Durch die Aufnahme dieses Themas soll es den Schülern ermöglicht werden, eigene Beobachtungen, Erlebnisse und Erfahrungen in den Unterricht einzubringen und so einen möglichen Zugang zur Geschichte von "Abrahams Aufbruch in ein fremdes Land" zu finden.

**Die zeitliche Distanz:** Bei aller Nähe des angesprochenen Problems Aufbruch soll den Schülerinnen und Schülern dennoch deutlich werden, dass biblische Geschichten in einer Welt spielen, die von unserer weit entfernt ist. Dies scheint notwendig, um die Fremdheit vieler Vorstellungen, die sie in biblischen Texten begegnen, als solche zu verstehen und damit umgehen zu lernen. Hier wird versucht, diese "Fremdheit" durch eine "Erzählpuppe" zu symbolisieren, die durch ihre "befremdende" Kleidung die "Fremdheit" der Lebenswelt der wandernden Kleintiernomaden zugleich präsentiert aber auch überwinden hilft.

Um den Fluss der Erzählung, die ja recht lang ist, zu unterbrechen und die Zuhörer so intensiver an die Geschichte heranzuführen, wird versucht, Möglichkeiten des Innehaltens und Nachdenkens über das Erzählte zu finden, die es erlauben, die Schülerinnen und Schüler stärker in die Geschichte hineinzunehmen, sie selbst am Fortgang der Handlung zu beteiligen, sie gestaltend mitwirken zu lassen bzw. das Erzählte durch eigene Erfahrungen zu verdeutlichen und zu vertiefen. (Vergleiche die schriftliche Gestaltung des Erzählversuches "Abrahams Aufbruch in ein fremdes Land")

#### **Das Arbeiten mit und an der Geschichte:**

Das Erzählen biblischer Geschichten im Religionsunterricht kann nur ein erster Schritt sein, ein erstes Bekanntmachen. Um weiter in die Geschichten einzudringen, sie verstehen zu lernen, genügt es nicht, Schülerinnen und Schüler auf das Zuhören zu beschränken. Daher ist es notwendig, die Geschichten mit den Möglichkeiten, die der Lerngruppe zur Verfügung stehen, in einem arbeitsteiligen Gruppenunterricht weiter zu erschließen.

#### **Folgende Arbeitsgruppen sind geplant:**

1. Vier Gruppen sollen aus vorgegebenen Figuren auf einer Pappe je ein Bild zur Geschichte zusammenstellen, um so eine Situation aus der Geschichte zu rekonstruieren. Die fertigen Bilder werden dann im Plenum vorgestellt und von der Gruppe als Teil der Geschichte nacherzählend kommentiert.

2. Eine 5. Arbeitsgruppe mit guten Lesern erhält Szenenbilder und kurze Texte als Bildunterschriften zu den einzelnen Szenen. Ihre Aufgabe ist es, die Szenenbilder in der richtigen Reihenfolge zu ordnen und die Bildunterschriften den Szenenbildern zuzuordnen.

## Buchstabierlied: Abraham

Kennt ihr Abraham?  
Sein Name erzählt seine ganze Lebensgeschichte,  
buchstäblich.

Abraham war ein Mann,  
der ganz von vorne anfang,  
wie wir alle immer wieder  
ganz von vorne anfangen müssen.

Also A,  
und ihr wisst, wer A sagt muss auch B sagen.  
Also AB  
und Abraham sagte B.

Und als Abraham A und B gesagt hatte,  
bekam er Angst vor seinem eigenen Mut.  
Und dann machte er mit dem R  
BR, wie ein Kutscher, wenn er die Pferde bremst.  
Also ABR .

Und dann fing Abraham wieder von vorne an  
beim A.  
Also ABRA  
und dann seufzte er und machte HHH.  
Und soweit ist er nun ABRAH

Und dann wieder zurück zum A zum Anfang:  
ABRAHA  
und dann kommt ein MMM  
ein unwilliges M,  
ein fragendes M,  
ein zweifelndes M,

Und soweit haben wir dann das Leben  
des Abraham durchbuchstabiert,  
buchstäblich,  
hört euch das mal an  
ABRAHAM



# Erzählversuch: Abrahams Aufbruch in ein fremdes Land

## 1. Nomadenleben.

Abraham lebte als Nomade mit seiner Frau Sara, seinen Brüdern und Eltern in großen schwarzen Zelten am Rande der Wüste. Sie zogen von Wasserstelle zu Wasserstelle und blieben an einem Ort bis ihre Schafe und Ziegen das bisschen Gras, das in der Steppe wächst abgefressen hatten. Dann wurden die Zelte abgebaut und auf Esel gepackt und weiter zogen die Nomaden zum nächsten Brunnen, zur nächsten Wasserstelle.

Doch dann kamen schwere Jahre. Drei Sommer lang war nicht ein einziger Tropfen Regen gefallen. Die Wasserstellen trockneten aus, die Brunnen versiegten. Es war kein Leben mehr möglich in Steppe und Wüste.

Deshalb schlug die ganze Großfamilie ihre Zelte in der Nähe einer großen Stadt auf. Diese Stadt lag an einem Fluss, der viel Wasser aus den Bergen mitbrachte und so den Durst von Menschen und Tieren stillen konnte. Auch hier züchteten die Nomaden Ziegen und Schafe und verkauften sie dann auf dem Markt der Stadt. So konnten sie leben und sogar etwas Geld sparen.

Davon kaufte Abrahams Vater ein kleines Haus für die ganze Familie. Auch Abraham und Sara lebte von da an nicht mehr im Zelt, sondern im Haus des Vaters. Abends stand Abraham oft vor der Haustür und sah zu den Sternen am Himmel. Dann dachte er an die Zeit, wo er durch Wüste und Steppe gewandert war und sehnte sich nach der Weite der Steppe und der Freiheit der Wüste.

Und noch etwas bereitete Abraham Sorge. Er merkte, dass er und seine Frau älter und älter wurden. Aber ein Kind hatten sie immer noch nicht, obwohl sie sich nichts sehnlicher wünschten. An solchen Tagen war Abraham oft sehr traurig und niedergeschlagen.

### Die Stimme in der Nacht:

Eines Abends, es war schon ganz dunkel und die Sterne schimmerten am wolkenlosen Nachthimmel, stand Abraham wieder vor seinem Haus.

Und als er da so stand und die vielen, vielen Sterne bewunderte, war es ihm, als hätte jemand zu ihm gesprochen: "*Abraham*", hörte er die Stimme sagen, "*Abraham*".

Abraham erschrak ganz fürchterlich, denn er hörte eine Stimme, obwohl er weit und breit niemanden entdecken konnte, der da sprach. "Vielleicht habe ich mich getäuscht", dachte Abraham. "Ich habe mir nur eingebildet, dass jemand meinen Namen gerufen hat! Da ist wirklich weit und breit niemand."

Doch plötzlich war die Stimme wieder ganz nah: "*Abraham*", rief sie, "*Abraham, brich*

*auf! Geh aus deinem Vaterhaus und verlass deine Verwandten und Freunde. Zieh in ein Land, das ich dir zeige. Und ein Sohn wird dir und Sara geboren. Und deine Nachkommen werden so zahlreich sein, wie die Sterne, die du am Himmel siehst."*

Dann war es ganz ruhig, und obwohl Abraham sich noch so anstrengte, konnte er niemanden sehen, der zu ihm gesprochen hatte.

### **Abraham erzählt sein Erlebnis:**

Am ganzen Körper zitternd lief er ins Haus, setzte sich an den Tisch und starrte vor sich hin. "Was ist los, Abraham?", fragte Sara, "du bist ja ganz bleich und zitterst am ganzen Körper."

Doch Abraham konnte nicht antworten, sondern war mit all seinen Gedanken bei der Stimme, die er gehört hatte. Stockend fing er an zu erzählen:

"Abraham", hat er gesagt. "Wer hat was gesagt?" wollte Sara wissen.

Aber Abraham hörte sie gar nicht. "Abraham", hat die Stimme gesagt, "*Abraham, brich auf! Geh aus deinem Vaterhaus und verlass deine Verwandten und Freunde. Zieh in ein Land, das ich dir zeige. Und ein Sohn wird dir und Sara geboren. Und deine Nachkommen werden so zahlreich sein, wie die Sterne, die du am Himmel siehst."*

"Abraham", sagte da Sara, "Abraham, ich glaube, du hast geträumt."

"Nein, gewiß nicht", antwortete Abraham, "ich habe die Stimme ganz deutlich gehört und jedes einzelne Wort verstanden."

"Und niemanden weit und breit gesehen?" unterbrach ihn Sara.

"Nein, ich habe niemanden gesehen!"

"Also hast du dir das Ganze nur eingebildet! Abraham, du arbeitest zu viel, du bist total überanstrengt. Komm, ich habe eine schöne Suppe gekocht. Iss etwas, dann kommst du wieder zu Kräften und vergiss die ganze Geschichte. Du hast dir das alles nur eingebildet."

"Nein, nein und nochmals nein! Ich weiß, was er sagte und was ich gehört habe. *Brich auf!*", hat die Stimme gesagt, "*geh aus deinem Vaterhaus und verlass deine Verwandten und Freunde. Zieh in ein Land, das ich dir zeige. Und ein Sohn wird dir und Sara geboren. Und deine Nachkommen werden so zahlreich sein, wie die Sterne, die du am Himmel siehst."*

"Das hat die Stimme gesagt und ich werde tun, was... "

Doch noch ehe Abraham weiterreden konnte, flog die Tür des Zimmers auf und sein

Bruder und ein paar Freunde stürmten ins Zimmer.

"Hm, riecht es hier gut", rief Abrahams Neffe Lot. "Was gibt es denn heute bei Abrahams zum Abendbrot?"

"Ihr seid alle eingeladen", rief Sara, "und beim Essen kann dann Abraham erzählen, was ihm heute passiert ist."

"Das wird ein toller Abend", riefen die Freunde, "ein gutes Essen und eine spannende Geschichte von Abraham."

"Heute Abend stand ich vor dem Haus und sah die vielen, vielen Sterne am Himmel. Da habe ich an die schöne Zeit gedacht, als wir noch mit Zelten durch die Steppe zogen. Plötzlich hörte ich eine Stimme, die zu mir sprach", begann Abraham zu erzählen. "Und obwohl ich weit und breit niemanden sah, sprach die Stimme zu mir, ganz deutlich und verständlich."

"Was hat sie denn gesagt?" wollten die Freunde ungeduldig wissen.

*"Abraham", rief sie, "Abraham, brich auf!" hat die Stimme gesagt: "Geh aus deinem Vaterhaus und verlass deine Verwandten und Freunde. Zieh in ein Land, das ich dir zeige. Und ein Sohn wird dir und Sara geboren. Und deine Nachkommen werden so zahlreich sein, wie die Sterne, die du am Himmel siehst.*

Und jetzt weiß ich nicht, was ich tun soll. Was meint ihr denn? Könnt ihr mir einen Rat geben?"

## **Einbezug der Schülerinnen und Schüler.**

### **4. Die Reaktion der Freunde:**

"Ich halte das Ganze für Einbildung", sagte Sara, "Abraham ist überarbeitet und abends träumt er dann vom freien ungebundenen Leben in Steppe und Wüste."

"Vielleicht ist doch etwas dran", warf da Abrahams Bruder ein. "In unseren Träumen spricht Gott zu uns. Wir hören dann seine Stimme und was er uns sagen will."

"So sehe ich das auch", antwortete Abraham. "Ich habe die Stimme deutlich gehört und trotzdem niemanden gesehen."

"Ach, Unfug", meinte da Sara. "Das kann Gott gar nicht wollen, dass wir das schöne Haus hier verlassen. Was sollen wir in einem fremden Land ohne Verwandte und Freunde? Und für ein Kind bin ich längst zu alt."

"Ich komme mit, wenn ihr fortzieht!", rief Lot, Abrahams Neffe, der sich schon auf ein neues Abenteuer freute.

"Eine Stimme hören und einfach losziehen, macht dir das denn nicht Angst? Du könntest dich wirklich getäuscht haben", sagte ein anderer. "Woher nimmst du ei-

gentlich den Mut zu deinem Aufbruch?"

"Ich glaube, Gott hat zu mir gesprochen", sagte Abraham, "das gibt mir Mut und Zuversicht. Morgen werden wir anfangen unsere Sachen zu packen, um so bald wie möglich aufzubrechen. Gott wird uns den Weg zeigen und das Land in dem wir leben können".

### **Der Aufbruch:**

Durch nichts ließ sich Abraham in den folgenden Tagen von seinem Entschluss abbringen. Und er begann die große Reise vorzubereiten. Er vertraute den Worten, die er gehört hatte. Das machte ihm immer wieder Mut, wenn Zweifel aufkamen.

Die Freunde hatten es erst gar nicht fassen können. Doch dann sahen sie ein, dass Abraham auf jeden Fall dem Wort Gottes folgen würde. Da begannen sie ihm zu helfen und schenkten ihm zu Abschied noch viele Geräte und Sachen, die ihm auf der Reise helfen konnten: Wasserflaschen und Vorratskrüge, getrocknete Früchte und allerlei andere nützliche Dinge.

Als Abraham, Sara und Lot dann aufbrachen, standen alle Freunde und Verwandten am Weg und winkten und sangen ein Lied, das Abraham immer wieder durch den Kopf ging.

Abraham, Abraham  
verlass dein Land und deinen Stamm!

Mach dich auf die lange Reise  
in ein Land, das ich dir weise.

Du sollst gegen allen Schein  
Vater eines Volkes sein.

Text: Hanna Lam, Melodie: Wim ter Burg